

# Jogging ohne Energiewende

Autor(en): **Schipper, Ori**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Horizonte : Schweizer Forschungsmagazin**

Band (Jahr): **25 (2013)**

Heft 99

PDF erstellt am: **22.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

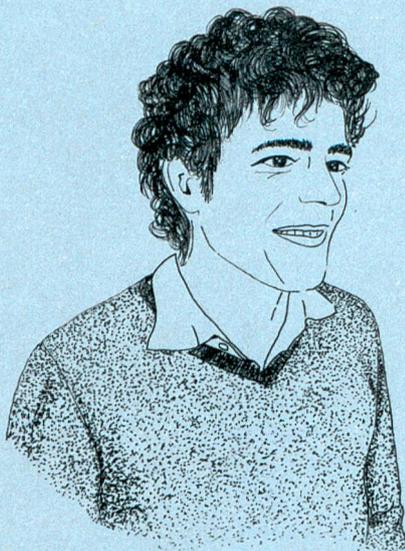
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Jogging ohne Energiewende

Mein Sportpartner und ich, wir schaffen es oft, in unsere Wochenenden ein gut zweistündiges Programm zu integrieren, das mein Partner treffend als «move & talk» bezeichnet. Wenn es das Wetter zulässt (bei Regen spielen wir Badminton), joggen wir der Aare entlang, keuchen und tauschen uns aus. Wir sprechen dabei über alltägliche und grundsätzliche Probleme, über Persönliches und Politisches. Es geht um Abstimmungsparolen, Konflikte in Büro und Familie, um die Lieblingspositionen im Bett und darum, wie es sich anfühlt, einen Bart zu tragen.

Um die «Energiewende» geht es nie. Vielleicht liegt das daran, dass das Wort zwar eine positive Dynamik andeutet, mir aber nicht klar ist, was denn nach dem Atomstrom aus der Steckdose kommen wird. Soll ich an galoppierende Fortschritte in der Solartechnologie glauben? Und daran, dass der Vorrat der dafür benötigten seltenen Erden irgendwie reichen wird und hoffentlich auch die Menschen, die sie aus den Stollen kratzen, gerecht behandelt und entlohnt werden? Soll ich an dezentrale Energieversorgung und an Strom aus Kompost glauben? Oder einfach daran, dass unsere Kinder und Kindeskindern halt bescheidener leben werden müssen, als wir das jetzt tun?

Mir fehlt die Orientierung. Ich kann nicht erkennen, wohin die Wende will, welche Stossrichtung ihr die Gesellschaft vorgibt. In dieser Ungewissheit haben mein Joggingpartner und ich es bisher unterlassen, über die Erschliessung neuer Energieformen, über Sparpotenziale und über weitere ermutigende Forschungsergebnisse zu sprechen, die in dieser Nummer vorgestellt werden - und die eigentlich gute Gründe dafür wären, die «Energiewende» nächstens auch bei unserem «move & talk» zum Thema zu machen.



Ori Schipper, Redaktion